



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

m.: Kleine Versprechungen : die preußische Garde im Feldzuge 1870-71.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Über der kleine Capitalist, der sich sein Geld ersparen will fürs Alter oder seine Kinder, sollte der Versuchung widerstehen, durchs Börsenspiel zu profitieren!

Kleine Besprechungen.

Die preußische Garde im Feldzuge 1870—71.

Nachdem bereits wiederholt die Acten des Großen Generalstabs sich den Bearbeitern einzelner Abschnitte und Episoden des deutsch-französischen Krieges geöffnet haben und die Fortführung des Großen Generalstabswerkes, nicht aus irgend welchen persönlichen, sondern aus inneren sachlichen Gründen noch einer geraumen Zeit bis zu seiner Vollendung bedarf, durfte man erwarten, daß vor Allem die Thaten der preußischen Garde im Feldzuge 1870—71 recht bald eingehende Darstellung auf Grund der besten Quellen erfahren würden. Denn wenn auch keinem deutschen Corps vor dem andern und auf Kosten eines andern nachgerühmt werden soll, es habe sich ausgezeichnet in den Tugenden des Soldaten, die von Allen in demselben Maße erfordert wurden und von Allen in demselben Maße geleistet worden sind: so ist doch durch den Gang der Ereignisse dem einen Corps vor dem andern ein größerer und entscheidenderer Antheil an den ruhmvollsten Thaten des deutschen Nationalkrieges beschieden gewesen. Und wer wollte leugnen, daß die preußische Garde, diese zugleich älteste und mächtigste Kerntruppe der deutschen Heere, in dem großen Kriege so viel unvergängliche Heldenthaten aufzuweisen, so viel blutige Lorbeeren gepflückt habe wie irgend ein anderes deutsches Corps. Von ihrem schwersten aber glorreichsten Schlachttage an, dem Tage von St. Privat, dann bei Sedan wie vor Paris, bis ans Ende der Belagerung und Beschießung, immer fällt ihr dieselbe ehren- und mühenreiche Rolle zu, den eisernen Ring der deutschen Heere um den Feind an der entscheidendsten, an der schwierigsten Stelle zu schließen und geschlossen zu halten gegen jede Gegenwehr und jeden Angriff. Und überall hat die preußische Garde diese höchsten Anforderungen, die an eine Elitetruppe nur je gestellt worden sind, nicht bloß erfüllt, sondern mit beispielloser Bravour und in wetteifernder Todesverachtung der Officiere und Mannschaften weitaus übertroffen. Die berechtigte Erwartung, daß eine Specialgeschichte dieser ungewöhnlichen Leistungen erscheinen werde, ist befriedigt durch eine Schrift von Rudolph Lindau, die preußische Garde im Feldzuge 1870—71, Berlin, G. S.

Mittler & Sohn, 1872. Der Verfasser hat jedenfalls aus den vorzüglichsten deutschen Quellen geschöpft, und nicht minder allen Schriften des Feindes, welche über dieselben Vorgänge berichten, seine Beachtung geschenkt — freilich tritt die Oberflächlichkeit und Unwahrheit französischer „Kriegsgeschichte“ niemals deutlicher zu Tage, als im Vergleich mit dem Inhalt deutscher Kriegsacten. Der Verfasser hat ferner — und gewiß mit Recht, wenn er die Menge seines Lesepublicums ins Auge faßte — eine nichttechnische Darstellung seines Stoffes gegeben, und daher von einer Specification der Bewegungen der einzelnen Truppenabtheilungen u. s. w. abgesehen. Dadurch ist die Darstellung der Ereignisse eine ununterbrochene, das Werk auch für weiteste Kreise zu einer ebenso fesselnden als erhebenden Lectüre geworden, deren Reiz nur erhöht wird dadurch, daß der Verfasser überall als Augenzeuge die Ereignisse vorführt und seine Schilderungen der Gegend und Witterung, der Stimmungen und Kämpfe mit einer Localfarbe belebt, die so treu und warm in der That nur von einem Augenzeugen bewahrt werden konnte.

m.

Von Berthold Auerbach's, *Zur guten Stunde*, Stuttgart 1872, Hoffmann'sche Verlags-Handlung, liegen uns die ersten 15 Lieferungen vor. Dieses vortreffliche, von Ludwig Richter, Karl Hirsch, Paul Thumann, J. Schnorr, Moriz von Schwind, Paul Meyerheim, C. Ille, Adolph Menzel, A. von Ramberg u. A. außerordentlich reich illustrierte Werk enthält die vorzüglichsten kleineren Erzählungen des berühmten Verfassers der Dorfgeschichten, die sich namentlich in seinen Dorfkalendern früher zerstreut fanden, in stattlichster Form gesammelt. Doch ist auch manches neue hinzugekommen, was beweist, daß die volksthümliche Phantasie und Lebensweisheit des alternden Dichters noch jugendfrisch arbeitet. Da vor Weihnachten die letzte, zwanzigste, Lieferung der zweibändigen Sammlung jedenfalls erschienen ist, so empfehlen wir unsern Lesern schon jetzt dieses interessante Buch als ein Festgeschenk von bleibendem Werthe zu verdienter Beachtung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Regler in Leipzig.